Unser Vorstoß in den Gewerkschaften

Neue Oppositionserfolge — Keine Gewerkschaftsversammlung ohne Auftreten der Opposition — Berichtet an die „Rote Fahne"

Wir sind täglich in der Lage, Berichte von erfolgreichen Vorstößen an der innergewerkschaftlichen Front zu bringen. Erst gestern konnten wir wieder von der Besetzung der Branchenleitung der Berliner Möbeltransportarbeiter im Gesamtverband berichten. Mit der „erledigten RGO." in den Gewerkschaften scheint es also nicht weit her zu sein. Das darf aber für die RGO.-Anhänger kein Grund zur Selbstzufriedenheit sein.

Offen muß festgestellt werden, daß auf dem Gebiete der innergewerkschaftlichen Arbeit noch viel energischer vorgestoßen werden muß. Es ist kein Geheimnis, wenn wir verraten, daß es auch noch eine ganze Reihe Genossen gibt, die der Auffassung sind, daß das Arbeiten in den Gewerkschaften „doch keinen Zweck hat". Ein typisches Beispiel dafür ist die Lage bei den Berliner Lederarbeitern. Das Organisationsleben in diesem Verband liegt, wie fast überall, völlig danieder. Verantwortliche Genossen vertraten die Auffassung, daß „sie gar keine Veranlassung hätten, im Lederarbeiterverband wieder ein blühendes Organisationsleben aufzubauen."

Gegen diese falschen Stimmungen wurde energisch Front gemacht und die Oppositionsarbeit im Lederarbeiterverband neu aufgenommen. Was war der Erfolg? In der letzten Generalversammlung wurde die Ortsverwaltung mit Mehrheit von oppositionellen Kollegen besetzt.

An diesem Beispiel wurde allen Zweiflern schlagend bewiesen, daß „es doch keinen Zweck hat", in den Gewerkschaften zu arbeiten.

Solchen Stimmungen, die rücksichtslos ausgemerzt werden müssen, steht auf der anderen Seite eine große Initiative der einzelnen RGO.-Organe gegenüber, die entschlossen die Oppositionsarbeit in den Gewerkschaften aufnehmen.

Wir erhalten einen Bericht aus Düsseldorf, wo die Opposition im DMV. für die gesamte revolutionäre Arbeit und besonders zur Ortsverwaltungswahl ein oppositionelles Kampfprogramm aufgestellt hat. Dieses Kampfprogramm soll die Grundlage der Oppositionsanträge in den Verbandsversammlungen bilden. Das Programm zerfällt in zwei Teile. Im Hauptteil, der 11 Punkte umfaßt, werden die politischen und organisatorischen Forderungen aufgestellt.

Der zweite Teil nennt sich „Sofort-Programm" der revolutionären Opposition im DMV. und umfaßt die wichtigsten Punkte der gewerkschaftlichen Tagesaufgaben. Infolge Raummangels müssen wir uns damit begnügen, einige Punkte herauszugreifen. So sind u. a. die Forderungen aufgestellt: Gegen jeden Pfennig Lohnabbau; für den Siebenstundentag mit vollem Lohnausgleich; für den Sechsstundentag für alle Jugendlichen und Lehrlinge; gegen jede Leistung von Ueberstunden; für einen 14tägigen Mindesturlaub, für alle über 18 Jahre, und vier Wochen Urlaub für alle unter 18 Jahre alten Arbeiter und Arbeiterinnen; gleiche Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen für gleiche Arbeit.

Im ersten Teil des Kampfprogramms, der elf Hauptforderungen enthält, sind auch einige Fehler enthalten. So lautet der zweite Hauptpunkt: „Rücksichtsloser Kampf gegen jede Teilnahme von Gewerkschaftsführern an jeder Vorbereitung und Durchführung der Notverordnungen und Unterstützung der Tolerierungspolitik der SPD."

Es ist klar, daß gegen die Gewerkschaftsführer ein rücksichtsloser Kampf geführt werden muß; aber sich der Illusion hingeben, daß man die Teilnahme der Gewerkschaftsführer an der Vorbereitung und Durchführung der Notverordnungen verhindern kann, ist falsch. Die Leipart, Tarnow und Graßmann können nicht gezwungen werden, auf die Mitwirkung bei der Erhaltung des kapitalistischen Staates, mit dem sie auf Gedeih und Verderb verbunden sind, zu verzichten. Das Hauptziel der revolutionären Arbeit in den Gewerkschaften muß die Aufklärung der Massen der Gewerkschaftsmitglieder sein, um diese Mitglieder, die der Lohnabbau genau so trifft, wie jeden anderen Arbeiter, dem Einfluß der Gewerkschaftsführer zu entziehen und für den Kampf zu gewinnen.

Dieser Fehler in dem Programm muß noch ausgemerzt werden. Wichtig aber ist, daß die Opposition im DMV. Düsseldorf überhaupt ein oppositionelles Kampfprogramm aufgestellt hat. Diese Tatsache zeigt den ernsten Willen, an die innergewerkschaftliche Arbeit heranzugehen. In allen Bezirken müssen die RGO.-Organe dem Schritt der Düsseldorfer Opposition folgen und ähnliche Kampfprogramme ausarbeiten. Der oben aufgezeigte Fehler beweist, daß diese Sache nicht auf die leichte Schulter genommen werden kann, sondern daß im engsten Einvernehmen mit dem Bezirksausschuß der RGO. ganz konkret auf Grund der besonderen Verhältnisse solche oppositionelle Kampfprogramme ausgearbeitet werden müssen.

Eine Reihe neuer Nachrichten von Erfolgen an der innergewerkschaftlichen Front liegen vor. So wurde in Solingen die Branchenversammlung der Kämmereibetriebe im Gesamtverband neu gewählt. Bisher hatte die Opposition in der Branchenleitung keinen Sitz. Bei der Neuwahl, die am 25. Januar stattfand, erhielt die Opposition drei Sitze und die Reformisten vier Sitze.

In Gottesgnaden (Bezirk Magdeburg-Anhalt) hatte der Deutsche Landarbeiterverband eine Versammlung einberufen. In der Versammlung war der Bürokrat Wiensek erschienen. Auch ein RGO.-Vertreter war anwesend. Als der Bürokrat die Entfernung des RGO.-Vertreters verlangte, stimmten die Mitglieder des Landarbeiterverbandes geschlossen dafür, daß der RGO.-Vertreter spricht. Der Bürokrat verließ darauf mit den Worten „verbrecherisches Gesindel" den Saal. Als Antwort auf dieses Verhalten des Bürokraten trat die Leitung der Ortsgruppe und weitere 25 Mitglieder des Landarbeiterverbandes geschlossen der RGO. bei. Die reformistische Ortsgruppe ist damit liquidiert.

In Meuselwitz fand die Generalversammlung des Verbandes der Maschinisten und Heizer statt. Der oppositionelle Gesamtvorstand wurde von der gesamten Generalversammlung, zu der eine große Anzahl sozialdemokratischer Arbeiter delegiert war, einstimmig gegen eine Stimme wiedergewählt.

Die Meldungen zeigen, daß es vorwärts geht. Alle RGO.-Anhänger und Kommunisten müssen von sich aus Vorschläge machen, wie die innergewerkschaftliche Arbeit noch gesteigert werden kann. Von jeder Gewerkschaftsversammlung, wo oppositionelle Kollegen auftreten, erwartet die „Rote Fahne" sofort Berichte. Jetzt heran an die Arbeit.

Heute Fortsetzung

der Funktionärversammlung der RGO. in den Sophiensälen. Beginn 19,30 Uhr. Alle Funktionäre der RGO. und der roten Verbände erscheinen.

Einheitsfront und rote Betriebsräte

Am 30. und 31. Januar findet die Reichskonferenz der Betriebsräte statt.

Es ist seit langem die erste Konferenz, beschickt von Betriebsräten aller Richtungen, deren Aufgabe darin besteht, die Wege zu beraten, um in schnellem Tempo eine geschlossene Betriebsbewegung über das ganze Reich zu organisieren.

Wenn vor einigen Monaten Berliner Betriebsräte zur Schaffung einer einheitlichen Betriebsrätebewegung die Initiative ergriffen, so war die Voraussetzung dazu der ernste Wille, bei der Bildung der Einheitsfront gegen Ausbeutung und Unterdrückung den Belegschaften in den Betrieben die Führung zu geben. In der Geschichte der Betriebsräte haben wir Parallelen, die beweisen, daß dann, wenn es galt, alle Kräfte des Proletariats gegen den Ansturm der Reaktion zusammenzufassen, die Betriebsräte mit an der Spitze standen. Jedoch trugen die früheren Bewegungen infolge der von der reaktionären Gewerkschaftsbürokratie planmäßig betriebenen Zerrüttung und Schwächung der revolutionären Stoßkraft der Betriebsrätebewegung die Keime des Zerfalls in sich. Unklarheit der Arbeiterschaft, ihre ungenügende Erkenntnis über die Rolle der Betriebsräte im Klassenkampf erleichterten der Bürokratie die Zersplitterungsarbeit.

Die Aufgaben, die den Betriebsräten von der Arbeiterklasse zugedacht waren, ihre verschiedensten politischen Funktionen wurden von der Bürokratie von Anbeginn der Bewegung scharf bekämpft. Ihr Ziel war und ist die Liquidierung der Betriebsrätebewegung überhaupt. Der erste Schritt hierzu war die Unterordnung der Betriebsräte unter die Führung der Gewerkschaften. **Anstatt Stützpunkte der Arbeiterklasse in den Betrieben zu sein, verwandelten die Gewerkschaftsführer die Betriebsräte in Organe der Arbeitsgemeinschaft. Die Betriebsräte wurden nicht als Machtorgane des Proletariats den Organen des bürgerlichen Staates gegenübergestellt, sie wurden Einrichtungen zur Aufrechterhaltung der kapitalistischen Wirtschaft. Jetzt geht es darum, der gesamten Arbeiterklasse, angesichts des faschistischen Kurses in Deutschland die Notwendigkeit einer auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Betriebsrätebewegung zu beweisen.**

Das ernste Problem der Schaffung der Einheitsfront des Proletariats wird deshalb an der Spitze der Aufgaben der Konferenz stehen. Das ist die Frage, die gegenwärtig jeden ehrlichen Arbeiter, gleich welcher politischen und gewerkschaftlichen Richtung er angehört, beschäftigt. Die Verschärfung der Situation, die wachsenden Konflikte zwischen Arbeitern und Unternehmern, die sich immer mehr zuspitzende Krise, verlangen gebieterisch die Herstellung der einheitlichen Front der Arbeiterklasse. **In welcher Form müssen die Betriebsräte dabei aktiv mitwirken?** Bei der Beurteilung der Möglichkeiten für die erfolgreiche Organisierung der einheitlichen Front des Proletariats steht im Vordergrund die Tatsache, daß gleichzeitig mit der Verschiebung der Kräfte in der Arbeiterklasse zugunsten der revolutionären Bewegung auch der Wille zum einheitlichen Handeln sich in den Betrieben stark bemerkbar macht. **Der Einfluß der reaktionären Gewerkschaftsbürokratie geht zurück. Ihre verräterische Politik wird zusammen mit dem Bankrott ihrer Theorie von der breitesten Arbeitermassen erkannt. Die Mauer, die von den Lakaien der Bourgeoisie zwischen den Arbeitern errichtet wurde, bricht zusammen.**

Tun wir in dieser Situation alles, um die nach einem Ausweg suchenden Klassengenossen für uns zu gewinnen? Stehen vor allem jene roten Betriebsräte, die nicht mit dem Argument kommen können, daß sie keine oder nur ungenügende revolutionäre Erfahrungen besitzen, auf dem Posten? Die Januarbewegung gegen den Lohnabbau hat die Notwendigkeit aufgezeigt, ernst das Verhalten der Betriebsräte zu prüfen.

In diesem Zusammenhang stellten wir auch zugleich die Frage: Haben die Leitungen alles getan, um in den Betrieben jene Kader zu schaffen, die ein Betriebsrat unbedingt zur Unterstützung seiner revolutionären Tätigkeit haben muß? Damit steht aber in engster Verbindung die Frage unserer Betriebsarbeit überhaupt. Wir müssen mit noch größerer Aktivität unsere Positionen ausbauen. **Dazu gehört in erster Linie der revolutionäre Betriebsvertrauensleutekörper, der nur in zäher und zielbewußter Arbeit zu schaffen ist.**

Vertrauen in die eigene Kraft ist die Voraussetzung für die Gewinnung der Belegschaft. **Gegenwärtig, wo die Arbeiter nach Wegen suchen, um einander näher zu kommen, können wir die empörten Arbeiterschichten jedoch nur dann gewinnen, wenn sie durch die Handlungen roter Betriebsräte zu der Ueberzeugung gelangen, daß sie sich ihrer Führung im Betrieb anvertrauen können.** Durch die aktive Arbeit der roten Betriebsräte wird es gelingen, nicht nur die Arbeitermassen, sondern auch jene Betriebsräte, die den falschen Weg, den sie bisher gegangen sind, erkennen, in unsere Front einzureihen.

Im engsten Zusammenhang mit diesen beiden Fragen steht die Arbeit der Betriebsräte an der innergewerkschaftlichen Front. Auch auf diesem Gebiete muß stark aufgeholt werden. Man wird vielleicht antworten: die Bürokratie hat uns ausgeschlossen und deshalb die ungenügende Arbeit. Aber hat nicht der Betriebsrat die besten Möglichkeiten in seiner Betriebspraxis, um den Boden für die Erfolge auf innergewerkschaftlichem Gebiete vorzubereiten? Bei ihm laufen doch alle Fäden zusammen. Der politische Festigungsprozeß in einer Belegschaft muß vom Betriebsrat zum Anlaß genommen werden, um den Einfluß der Bürokratie in den Betrieben restlos zu zerstören.

Die innergewerkschaftliche Arbeit ist für den klassenbewußten Betriebsrat ein wichtiger Bestandteil seiner Betriebsarbeit. Es ist eine falsche Auffassung, zu glauben, daß Gewerkschaftsarbeit nur in Versammlungen, d. h. außerhalb der Betriebe geleistet werden kann.

Die Reichskonferenz wird neben den Hauptfragen zur Steigerung unserer Arbeit im Betrieb und in der Gewerkschaft Wert legen müssen auf die organisatorischen Schwächen der einheitlichen Betriebsrätebewegung. **Besonders ist die Schaffung arbeitsfähiger Leitungen in allen Bezirken unterbezirklich und örtlich in Angriff zu nehmen. Ernst steht auch das Problem der Schulungsarbeit bei den Betriebsräten. Die Heranziehung neuer Kräfte für die Bewegung durch eine intensive Schulungsarbeit wird unsere Arbeit fördern.**

Die Konferenz muß sich auch beschäftigen mit der **Zusammenarbeit zwischen Betriebsräten und Erwerbslosen.**

Obwohl wir erst am Beginn der Einheitsfrontbewegung der Betriebsräte stehen, haben doch die Unternehmer schon ihre große Bedeutung erkannt. Aber nicht nur sie. Schon sind jene Elemente, die bereits einmal durch ihr Verhalten die Betriebsräte der Führung des ADGB. ausgeliefert hatten, nämlich die SAP. und die Renegaten am Werk, um ihren Verrat zu wiederholen. Sie veranstalten dort, wo sie noch Einfluß besitzen, Betriebsrätekonferenzen und Vollversammlungen, auf welchen sie den Arbeitern sagen, daß es Aufgabe der Gewerkschaften sei, die Betriebsräte zusammenzufassen. Mit anderen Worten, sie verteidigen auch hier die Einheitsfront mit Graßmann und Leipart. Selbstverständlich ist, daß sie dabei in der Aufstellung der Losungen gemeinsam mit dem ADGB. gehen. **Auslieferung der Betriebsräte an den ADGB. bedeutet, wie das die Vergangenheit lehrt, Unterstützung der Ausbeutung, ist Verrat an der Arbeiterklasse.**

Wollen die Arbeiter eine Betriebsrätebewegung auf dem Boden des Klassenkampfes und dieser Wille ist stark vorhanden, dann müssen sie sich selbst eine solche schaffen. Die Reichskonferenz wird ein weiterer Schritt sein in dem Aufbau der Betriebsrätebewegung unter revolutionärer Führung.

Zeste Streikfront in Hennigsdorf

Christlicher Sekretär und Stahlhelmer organisieren Streikbruch

Der Sekretär des christlichen Metallarbeiterverbandes, Duddei, hat gestern die Mitglieder seiner Organisation aufgefordert, geschlossen am 27. die Arbeit aufzunehmen. Er selber hat sich bereit erklärt, die Mitglieder des christlichen Verbandes in den Betrieb zu führen. Gleichzeitig hat der Stahlhelmführer Dr. Hesse die Stahlhelmproleten aufgefordert, ebenfalls am 27. den Streikenden in den Rücken zu fallen. Duddei sowohl als auch Dr. Hesse haben mit verlogenen Argumenten die Streikfront erdolchen wollen. Sie behaupteten, daß die Direktion bereit sei, einen Lohn von 1,60 bis 1,85 Mark zu zahlen.

Die Direktion des Stahl- und Walzwerks erklärt, daß sie nicht daran denke, den geplanten Lohnabbau von 35 bis 40 Prozent zurückzunehmen. Die Direktion hat bis jetzt vergeblich versucht, aus dem Ruhrgebiet, aus Brandenburg a. d. Havel und aus anderen Orten Streikbrecher heranzuziehen. Das beweist, daß die Direktion mit allen Mitteln versuchen muß, ihre Betriebe in Gang zu setzen.

Ein Teil der streikenden Stahlhelmer und des christlichen Verbandes haben es abgelehnt, der Aufforderung ihrer Leitung Folge zu leisten. Die Kampffront steht nach wie vor fest.

Industriegruppe Holz. Am Freitag, dem 29. 1. 32, 19.30 Uhr, findet im großen Saal, Münzstraße 24, die zentrale Funktionärsitzung der RGO. Industriegruppe Holz statt.

Teilstreik bei der Müllabfuhr

Bei der Müllabfuhr, Depot Banzener Straße, kam es am Dienstag zu einer erfolgreichen Streikaktion. Die Direktion ließ plötzlich von fast allen Wagen die Karren abhängen, die zum Transportieren der Müllkästen gebraucht werden. Die Arbeiter sollten die Müllkästen nicht mehr fahren, sondern tragen.

Die 150 Kollegen weigerten sich unter diesen Umständen auszufahren und traten sofort zu einer Betriebsversammlung zusammen. Es fanden Verhandlungen statt, die bis 1 Uhr dauerten. Das Ergebnis war, daß die Karren wieder angehängt werden und die Streikzeit bezahlt wird. Durch das entschlossene Auftreten der Belegschaft wurde so eine wesentliche Verschlechterung abgewehrt.

Lackierer und Anstreicher!

Heute Donnerstag, den 28. Januar, 19.30 Uhr, findet bei Schulz, Elisabethstraße 30, eine Versammlung aller Maler, Lackierer und Anstreicher statt. Die Versammlung wird besonders Stellung nehmen zu der Situation im Maler- und Lackiererverband und dazu, was aus der Korruptionsaffäre Schiemann geworden ist. Erscheint in Massen!

Der „Graphische Block" Nr. 1 ist erschienen und kann ab heute im Klub, Enckestraße 4a, abgeholt werden.